

Limmattaler Zeitung vom 7. Mai 2021

### Insekten gehen bis 80 Prozent zurück

Bez. Artikel vom 5. Mai 2021

*Syngenta-Chef: «Ohne Pestizide gehen Erträge der Bauern um 40 Prozent zurück»*

Wenn der Syngenta-Chef keine Freude an der Pestizidinitiative hat, so lässt sich das nachvollziehen. Schliesslich ist sein Geschäftsmodell bedroht. Wenn er sich bei Annahme der PI um die Biodiversität sorgt, so ist das ja wirklich rührend. Es reicht allerdings nicht, weniger Kilogramm Pestizide pro Flächeneinheit zu spritzen. Das heisst nichts anderes, als «konzentriertere, potentere Mittel» anzuwenden. Die Art der Sorge, die Syngenta und andere Chemiekonzerne der Natur angedeihen lassen, hat zu einem Rückgang der Insekten um bis zu 80 Prozent geführt. Dadurch finden auch immer weniger Vögel ihr Futter. Auch auf das Bodenleben sind die Auswirkungen der Pestizide verheerend. Dass die Welt ohne Pestizide subito in die Hungerkrise stürzen würde, ist reine Panikmache. Das Pestizidverbot, über das wir abstimmen, hat Übergangsfristen. Diese erlauben es, bestehende Anbaumethoden (Bio) und neue, technische Lösungen weiterzuentwickeln oder voranzutreiben. Die Schweiz würde sich mit einem Pestizidverbot an die Spitze einer weltweiten, wachsenden Bewegung stellen, die das Ziel hat, die Welt bis zum Jahr 2050 von den Pestiziden zu befreien. Dies würde auch den Ländern des globalen Südens zugute kommen, wohin der besorgte Herr Fyrwald weiterhin hochgiftige Pestizide (Paraquat) exportieren lässt, solche, die bei uns und in vielen Ländern schon längst verboten sind. Auch deshalb, dringend: Ja zum Pestizidverbot!

Samuel Spahn, Dietikon